Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 28 — Sonntag, den 2. Februar 1890. — 91. Jahrgang.

Die Sozialdemokratie.

* Halle, 1. Februar.

II.

Was will denn die Sozialdemokratie? — Das zu sagen ist nicht ganz leicht. Bisher besitzen wir noch keine offizielle Darstellung des Zukunftsstaates. Im Gegentheil, die Sozialisten hüten sich mit der größten Vorsicht, von dem Spiegelbilde den Schleier fortzuziehen. Offenbar fürchten sie, daß dann die ganze innere Hohlheit und Unmöglichkeit des Sozialstaates auch für den einfachsten Verstand zu Tage treten müßte. Aber gerade das ist das Frevelhafte, ja Verbrecherische der sozialistischen Bewegung, daß deren Führer nicht im Mindesten eine klare Vorstellung haben von dem, was sie an die Stelle der heutigen Verhältnisse setzen wollen und trotzdem sich nicht scheuen würden, zur Zertrümmerung des ganzen Staates zu schreiten, ohne bereits irgendwie für denselben einen brauchbaren Ersatz zu haben.

Sie besitzen zwar die Selbstüberhebung, sich einzubilden, daß sie durch einen mechanischen Gewaltakt alle irdische Noth beseitigen und ein Paradies auf Erden schaffen könnten. Aber sie haben beileibe nicht so viel Verantwortlichkeitsgefühl um sich zu sagen, daß, wenn heute das Alte gestürzt ist, morgen das Neue unmittelbar an dessen Stelle treten muß. Und sollen nicht die unerhörtesten Zustände, soll nicht das Chaos der Urzeit eintreten, so müßte doch das Programm der neuen Welt bis auf den I-Punkt fertig vorliegen, um sofort in Vollzug gesetzt zu werden.

Immerhin sind ja die Hauptgrundsätze des sozialdemokratischen Glaubensbekenntnisses bekannt, und der Versuch ist bereits wiederholt gemacht und ohne wesentlichen Widerspruch geblieben, aus denselben das Bild des Zukunftsstaates zu gewinnen.

Was die Sozialdemokratie an den bisherigen wirthschaftlichen Zuständen in erster Linie verwerflich findet, das ist das Bestehen des sogenannten ehernen Lohngesetzes. Nach diesem — so behauptet man — muß der Lohn sich stets in unmittelbarster Nähe desjenigen Betrages halten, welcher erforderlich ist, um für den Arbeiter und dessen Familie die Möglichkeit der allerdürftigsten Existenz zu gewähren. So könne freilich einerseits der Lohn unter diese Grenze auf die Dauer aus dem Grunde nicht sinken, weil dann die Arbeiter in Folge von Hunger und Elend wegsterben und das verringerte Angebot an Arbeitskräften zu einem höheren Preise der Arbeit, also zu höheren Löhnen führen würde. Andererseits könne aber auch ein Steigen über jene Grenze ebensowenig stattfinden, weil, wenn dies geschehe, das Angebot von Arbeitskräften in Folge längerer Lebensdauer, früherer Verheirathung und vermehrter Kindererzeugung sich steigern und damit der Preis, also der Lohn, wieder herabgedrückt werden würde.

Während nun auf diese Weise nach sozialdemokratischer Auffassung der Arbeiter jetzt nur Hungerlöhne erhält und der Löwenantheil am Ertrage der Arbeit dem Unternehmer zufällt, wäre das gerade Gegentheil der Gerechtigkeit entsprechend, denn nach der sozialistischen Werththeorie ist die Arbeit allein der Ursprung und Maßstab allen Werthes. Da aber das eherne Lohngesetz, wie man behauptet, mit dem Lohnsystem als solchem untrennbar verbunden ist, so müsse folglich das letztere selbst aufgegeben und durch ein anderes ersetzt werden, welches dem Arbeiter den vollen Arbeitsertrag gewähre, wie dies nur möglich sei, wenn an die Stelle der bisherigen kapitalistischen die kollektivistische Produktion tritt.

Die Grundlagen aber, auf denen diese ganze sozialdemokratische Theorie beruht, sind ausnahmslos entweder völlig falsch oder doch wenigstens in dem Maße schief, daß das Gebäude nothwendig zusammenstürzen muß.

Was zunächst das eherne Lohngesetz anlangt, so liegt demselben allerdings der richtige Gedanke zu Grunde, daß, wie Alles in der Welt, so auch der Arbeitslohn durch Angebot und Nachfrage bestimmt sind; aber es ist durchaus unrichtig, daß die so gezogene Grenze unabänderlich feststände und sich mit demjenigen Mindestmaße deckte, bei welchem eben noch die Existenzmöglichkeit gegeben ist. Sie ist vielmehr durchaus abhängig von der Lebenshaltung des Arbeiters, und diese ist in den einzelnen Ländern und zu den verschiedenen Zeiten durchaus verschieden. Der englische Arbeiter erhält höhere Löhne als der deutsche, weil er gewöhnt ist, höhere Ansprüche an das Leben zu stellen; dasselbe gilt von dem deutschen Arbeiter im Vergleiche mit dem Italiener oder gar dem Indier und Chinesen. Für jedes dieser Völker liegt deshalb jene Grenze an einer anderen Stelle. Mit einem Lohne, mit dem der Italiener schon völlig zufrieden ist, kann der Deutsche oder gar der Engländer nicht existiren. Der örtlichen Verschiedenheit entspricht aber auch eine zeitliche; eine Lebenshaltung, wie sie noch vor 50 Jahren allgemein war, ist jetzt einfach unmöglich. Daraus ergiebt sich aber, daß das eherne Lohngesetz in dem Sinne, wie man es seitens der Sozialdemokratie behauptet, nicht besteht, daß die Löhne im Laufe der Jahrzehnte unaufhaltsam nach oben streben und damit die Lebenshaltung des Arbeiters sich hebt, wie es ja auch dem Erfordernisse der steigenden Kultur entspricht.

Noch unrichtiger ist die sozialistische Werththeorie. Der Werth wird keineswegs allein durch die Arbeit bestimmt. Man breche in der Wüste Sahara die schönsten Sandsteinquadern oder man behaue in abgelegenen Gebieten des Harzes die schönsten Fichtenstämme, man schafft mit aller dieser Arbeit keinen Werth, denn die Transportkosten würden mehr betragen, als der zu erzielende Preis. Ebenso hat nur dasjenige einen Werth, was begehrt wird. Man verfertige mit noch so viel Mühe Sachen, die Niemand kaufen mag, und man hat alle seine Arbeit nutzlos vergeudet. Nur das hat Werth, was einem Bedürfnisse der Menschen entspricht, und dieses Bedürfniß richtig zu veranschlagen, dafür zu sorgen, daß von einer Waare gerade so viel da ist, als begehrt wird, nicht mehr und nicht weniger, das ist gerade die Aufgabe des Unternehmers. Er hat die Konjunktur zu berechnen und, indem er diesen Beitrag zu der Schaffung von Werthen leistet, ist er ein ebenso nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft als der Arbeiter.

Ganz inhaltlos ist die Forderung des vollen Arbeitsertrages. Was soll das heißen? Weiß man nicht, daß ein großer Theil des Arbeitsproduktes wieder erwerbend angelegt werden muß, wenn nicht die Arbeit demnächst still stehen soll? wird nicht eine große Menge Arbeit lediglich zu dem Zwecke geleistet, die eigentliche Hauptarbeit erst möglich zu machen z. B. die Reinigung und Reparatur der Maschinen? müssen diese nicht, wenn sie abgängig geworden sind, durch neue ersetzt werden? Alle diese Arbeit kann also dem Arbeiter nicht in ihrem vollen Ertrage zu gute kommen. Aber selbst hiervon abgesehen ist die Forderung völlig unklar und unverständlich. Wer will sagen, den wie vielsten Theil der fertigen Lokomotive der Werkmeister, jeder einzelne Arbeiter und Handlanger, jeder Lieferant von Werkzeugen gemacht hat? Wer kann sagen, wie viel Fleisch, Milch, Getreide, Kartoffeln jeder in einem landwirthschaftlichen Betriebe Beschäftigte erzeugt hat?

Was endlich die kapitalistische Produktion betrifft, so mag zugegeben werden, daß häufig der Antheil des Kapitals im Vergleiche mit demjenigen der Arbeiter theilweise zu hoch bemessen ist. Man wird den Bestrebungen der Arbeiter, auf gesetzlichem Wege eine Erhöhung der Löhne und eine Unterstützung der sonstigen Arbeitsbedingungen zu erlangen, an sich volle Berechtigung zuerkennen. Aber was soll es heißen, das Lohnsystem völlig abschaffen und an dessen Stelle die Kollektivproduktion setzen? Kamen bisher schlechte Zeiten, ungünstige Konjunkturen und Krisen, so mußten freilich auch die Löhne nachgeben, aber in erster Linie hatte den Ausfall das Kapital zu tragen, die Aktien gingen im Kurse herunter, brachten Jahre lang keine Zinsen und der Betrieb wurde nur mit Opfern aus den früheren Ueberschüssen aufrecht erhalten. Würde das künftig ebenso sein? — Keineswegs! Wird der ganze Ertrag der Arbeit an die Arbeiter vertheilt, sind also die Letzteren zugleich Arbeiter und Unternehmer, so haben sie ziemlich allen Vortheil guter, aber auch allen Nachtheil schlechter Zeiten. Die wenigsten würden in guten Zeiten die nöthigen Rücklagen und Ersparnisse gemacht haben, um davon später zu zehren. Da würden dann Krisen und Störungen des Erwerbslebens in ganz ungeahnter und bisher ganz unbekannter Weise dem Arbeiter unmittelbar empfindlich werden. Eine Verbesserung und ein Glück wäre dies ganz gewiß nicht für sie! Da ist das jetzige System bei weitem vorzuziehen. Es gewährt dem Arbeiter einen im ganzen festen Lohn, nach dem er sich einrichten kann, und überläßt dem Unternehmer zwar den Vortheil der günstigen Konjunkturen, bürdet ihm dafür aber auch das Risiko der ungünstigen auf.

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 31. Januar. Die Kaiserin Friedrich, Prinz Alexander und Graf Moltke wohnten um 2½ Uhr der Leichenfeier für die verstorbene Gräfin Blumenthal bei; die kaiserlichen Majestäten, sowie der Großherzog von Baden sandten kostbare Blumenspenden.

— Der Kaiser stattete gestern Nachmittag gelegentlich einer Ausfahrt dem Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland im hiesigen russischen Botschafts-Palais einen Besuch ab. Hierauf begab sich der Monarch nach dem Kriegsakademie-Gebäude, um an dem daselbst stattfindenden Kriegsspiele längere Zeit persönlich Theil zu nehmen.

Während der heutigen Vormittagsstunden verblieb der Kaiser im Königlichen Schlosse, erledigte daselbst Regierungs-Angelegenheiten und nahm Vorträge entgegen.

Großfürst Nicolaus von Rußland verabschiedete sich heute Vormittag am hiesigen Hofe und reiste Mittags vom Bahnhof Friedrichstraße aus über Paris nach dem Süden weiter.

— Morgen tritt der Seniorenconvent zusammen, um den Beginn der Vertagung des Abgeordnetenhauses festzustellen, die bald eintreten dürfte, wahrscheinlich noch vor dem 6. Februar.

— Der „Reichsanzeiger" enthält heute die Mittheilung, daß Fürst Bismarck auf sein Ansuchen von dem Amt als Minister für Handel und Gewerbe entbunden und der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Berlepsch zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt ist. Nach der „K. Z." sollen die Befugnisse des Handelsministeriums durch Zutheilung der jetzt zum Ministerium der öffentlichen Arbeiten gehörigen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung erweitert werden.

— Es ist zweifellos, trotz entgegenstehender Angaben, daß die Reichsregierung die Angelegenheit des Sozialistengesetzes in raschem Zuge zum Austrag zu bringen entschlossen ist, und daß in erster Reihe deshalb eine Berufung des neuen Reichstags etwa einen Monat nach der erfolgten Neuwahl erfolgen wird. Einstweilen darf als zutreffend angesehen werden, daß über das Sozialistengesetz ein Meinungsaustausch zwischen den höchsten maßgebenden Stellen stattfindet, dessen nächstes Ergebniß eine Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen sein soll. Nach dem Ausfall dieser Vereinbarungen wird dann die Frage entschieden werden, in welcher Form der Entwurf dem Bundesrathe bezw. dem Reichstage zugehen wird. Man will annehmen, daß die erforderlichen letzten Entscheidungen erst nach den Wahlen getroffen werden.

Stuttgart, 31. Jan. Das Mitglied des Reichstages, Frhr. Hans v. Ow, ist zum Direktor der Centralstelle für Landwirthschaft ernannt worden.

Wien, 31. Jan. Die Meldung, daß Kaiser Franz Josef im Juli in Bad Spindelmühle eine Cur gebrauchen und bei dieser Gelegenheit mit Kaiser Wilhelm zusammenkommen werde, ist noch unbestätigt geblieben. Ueber die Sommereintheilung dürfte Kaiser Franz Josef noch keine Verfügung getroffen haben.

— Die „Deutsche Ztg." veröffentlicht einen Nothruf aus Serbien, worin eingehend geschildert wird, daß die Oesterreicher dort allerlei Quälereien, selbst den brutalsten Gewaltakten ausgesetzt sind; kürzlich wurde ein Oesterreicher an der Gartenmauer des österreichischen Konsulats von Gensdarmen in feigster Weise ermordet.

Brünn, 31. Jan. Eine gestrige Versammlung von 3000 Arbeitern beschloß, den 1. Mai für einen allgemeinen Arbeiterfeiertag zu erklären und für einen achtstündigen Arbeitstag einzutreten.

Rom, 31. Jan. In Turin haben Studenten-Unruhen stattgefunden. Die Studenten unternahmen einen förmlichen Sturm gegen die Aula, deren Thor sie zertrümmerten; sie schlugen ferner die Thüren der Hörsäle ein, um die Vorlesungen zu verhindern. Gendarmerie mußte aufgeboten werden. — Königin-Mutter Natalie miethete, wie „Popolo Romano" meldet, eine Villa in Florenz.

Paris, 31. Jan. Wie der „Figaro" meldet, ist der Kosakenpope Atschinow zum Archimandriten eines der reichsten Klöster der Krim ernannt worden.

Lens (Nordfrankreich), 31. Jan. Die „Compagnie Lens" lehnte die Forderung der aufständigen Arbeiter, die verabschiedeten Grubenleute wieder aufzunehmen, ab und drohte Denen, welche nicht einführen, mit Entziehung der Arbeitsbücher. In Folge dessen nahmen von 3800 Arbeitern 1500 die Arbeit wieder auf.

Lissabon, 31. Januar. Staatsrath Barjona de Freitas ist zum Gesandten in London ernannt worden.

— 4000 Republikaner hielten eine Versammlung im Club Noguerras ab. Sämmtliche Redner betonten die Nothwendigkeit der Vereinigung aller republikanischen Fraktionen zum Sturze der Monarchie.

London, 31. Januar. Die englische Regierung entsandte einen Offizier nach Südafrika, um eine bewaffnete Macht zu sammeln, welche die Gebiete am Shire und Zambesi besetzen soll.

Konstantinopel, 31. Januar. Wie die „Agence Havas" meldet, ist die Nachricht von einem Aufstande in Teheran und die dadurch veranlaßte Abreise des englischen Gesandten Sir Drummond Wolff nach Tebriz erfunden. Sir Drummond Wolff telegraphirte in dieser Angelegenheit an den hiesigen Botschafter White, daß es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900202017/fragment/page=0001

sich dabei um eine Sensationsnachricht handle, deren Ursprung ihm unbekannt sei.

(Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.“)

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

— **Erfurt**, 31. Januar. Gestern Vormittag gewahrte ein durch das Brühlerglacis bei Erfurt gehender Gendarm, wie eine Frauensperson von der Brücke aus in die zur Zeit stark angeschwollene Gera sprang. Er eilte flußabwärts und es gelang ihm, die etwa 100 Schritte weit mit fortgerissene Lebensmüde ans Ufer zu ziehen. Nachdem sie wieder zu sich gekommen war, erfuhr der Beamte Folgendes: Sie stammt aus Hellingen in Bayern, diente seit etwa 2½ Jahren in Hochheim bei Erfurt und war am 1. Januar d. J., Umstände halber, entlassen worden. Da sich die Magd vor dem Zorne ihres Stiefvaters fürchtete, begab sie sich nicht in ihre Heimath, sondern irrte in und um Erfurt umher. Seit etwa 14 Tagen kampirte die Aermste Nachts unter der oben bezeichneten Brücke, um dort, den Unbilden der Witterung ausgesetzt, die Niederkunft zu erwarten. Der Beamte fand auf der Lagerstätte ein mit Kleidungs- und Wäschestücken gefülltes Tischtuch und ein Körbchen, in welchen sich außer der Photographie der Magd, einer 22 Jahre alten, nicht unschönen Person, Kinderwäsche und einige Schmuckgegenstände befanden. Die Lebensmüde wurde im Krankenhause untergebracht. — Diebe drangen über Nacht in den Laden einer Gärtnerwittwe in der Löberstraße zu Erfurt, stahlen aus der Ladenkasse 15 Mk., erbrachen den Sekretär und entnahmen demselben 300 Mk. in Gold. — Vor kurzem sind derselben Wittwe Wäschestücke im Werthe von über 80 Mk. gestohlen worden. Man ist den Dieben noch nicht auf der Spur.

—r. **Taucha**, 31. Jan. Kürzlich Mittag durcheilte die schreckliche Kunde unser Dorf, daß sich die Tochter des hiesigen Fleischermeisters Fritzsche erhängt hätte. Die Nachricht fand leider auch Bestätigung. Was das Mädchen in den Tod getrieben, ist räthselhaft, da sie mit ihren Eltern und Geschwistern stets in bester Eintracht gelebt und hier von Jedermann geachtet wurde.

— **Pretzsch**, 31. Januar. Auf unserer im Bau begriffenen Eisenbahnlinie hat sich gestern früh ein Unglücksfall zugetragen. Von einem Arbeitszug stürzte die Lokomotive nebst zwei Wagen in der Nähe der Neumühle die 20 Meter hohe Böschung herunter. Der Grund soll in einem Erdrutsch zu suchen sein. Außer dem Heizer, welcher nicht unwesentlich verletzt ist, hat nur noch der Arbeiter W. Ziegner von hier, welcher eine Bremse bediente und von seinem Platz durch den Neck herabgeschleudert wurde, eine unbedeutende Kontusion erlitten.

— **Wittenberg**, 31. Januar. Am Mittwoch Abend verübten drei halbwüchsige Burschen in der belebten Kollegienstraße auf Damen von hier und aus Berlin ein ganz schamloses Attentat. Dieselben hatten in Düten nicht näher zu bezeichnende Dungstoffe gefüllt und warfen dieselben den Passanten in das Gesicht. Die Flegel hatten vor einiger Zeit in einem hiesigen Geschäft einen Ladendiebstahl ausgeführt, waren aber unerkannt entkommen. Jetzt hat aber eine der angegriffenen Damen den einen der Burschen erkannt und wird eine polizeiliche Bestrafung nicht ausbleiben. Schade nur, daß nicht eine männliche Person in der Nähe war, um recht schlagfertige Lynchjustiz zu üben.

— **Weimar**, 31. Januar. Für eine persönlich hochherzige That ist dem Prinzen Alexander zu Sachsen-Weimar-Eisenach die preußische Lebens-Rettungs-Medaille verliehen worden. Bei einer Parforcejagd in der Nähe von Hannover, woselbst der Prinz zur Reitschule kommandirt ist, stürzten zwei Offiziere so unglücklich in ein tiefes Wasser, daß sie unter ihren Pferden unzweifelhaft ertrunken wären, hätte nicht Prinz Alexander sie aus ihrer gefahrvollen Lage befreit, indem er vom Pferde springend sie in voller Uniform schwimmend erreichte, und schon die halbbewußtlosen Kameraden an das Ufer gebracht.

Salzwedel, 31. Januar. Der etwa 20jährige Knecht Schulz in der Thormann'schen Brauerei hierselbst fuhr am vor. Mittwoch Nachm. vom Bierkeller am Perver'schen Windmühlenberge nach der Stadt. Wie es leider auch andere Kutscher so oft thun, fuhr auch Schulz die abschüssige Chaussee im Trabe hinunter. Durch einen bis jetzt noch unaufgeklärten Umstand stürzte Schulz (der an temporärer Epilepsie litt) plötzlich vom Wagen und brach das Genick, sodaß sein Tod alsbald eintrat. Der Unglückliche war aus Giesteneck bei Bergen a. D. und erst seit Kurzem in gen. Geschäft bedienstet. — Ein wilder Schwan, ein sehr großes Thier, wurde am Mittwoch Nachmittag von Herrn Restaurateur Julius Kasten im Bürgerholze auf der Altstädter Seite geschossen. Schon einige Tage war das Thier vom Jagdpächter bemerkt worden und hatte Herr Kasten die Erlaubniß, das Thier zu erlegen. Durch 4 wohlgezielte Schüsse in den Kopf wurde ihm der Garaus gemacht. Der Schwan hat eine Flügelspanne von fast 3 Meter und soll ausgestopft werden.

○ **Halberstadt**, 31. Januar. In vergangener Nacht wurde die Feuerwehr wiederum alarmirt, es brannte nach 3 Uhr auf der Sasse'schen Mühle auf dem Burchardianger. Heller Feuerschein röthete dem westlichen Himmel. Niedergebrannt ist die Farbenmühle und der größte Theil des daran stoßenden Wohnhauses.

|| **Roßwein**, 31. Januar. Am Dienstag Nachmittag wurden der auf dem Gottesacker zu Rüsseina die vier armen unschuldigen Opfer der die Gemüther aufs Tiefste bewegenden Bluthat in Gerttisch unter ungeheurem Menschenzulauf zur letzten Ruhe bestattet. Herr Pastor Rühle hielt eine tiefergreifende Grabrede. — Ueber die unsühnbare That verlauten noch folgende Einzelheiten. Die drei Töchter von 6, 8 und 9 Jahren waren an der Influenza erkrankt und lagen zu Bett. Nach Tödtung der Mädchen hat die wahnsinnige Mutter ihren 11jährigen Sohn in die Kammer gerufen und den ahnungslosen Knaben dort jedenfalls sofort niedergeschlagen. Sein Aufschrei und Fall bewirkten, daß die älteste Tochter aufmerksam wurde und hinzueilte. Sie öffnete die Schlafkammerthür, sah den blutenden Bruder am Boden liegen und die Mutter das blutige Beil erheben. Entsetzt warf sie die Thür zu und eilte die Treppe hinab, dem Vater die grausige That zu melden. Als dieser zur Stelle kam, stand die Mörderin mit dem Beile ruhig neben dem am Boden liegenden sterbenden Knaben und antwortete auf die Frage Böhmerts: „Was hast Du gethan?“ mit den Worten: „Der ist wohl aufgehoben!“

** **Dresden**, 31. Januar. Wie der Kaiser sich überhaupt außerordentlich anerkennend über die herrlichen Veranstaltungen zur Feier des Wettinfestes geäußert hat, so war es vor allem das Armeefest mit seinen herrlichen Reitergruppen und der wunderbaren Treue der prächtigen historischen Kostüme, welches seine Aufmerksamkeit fesselte. So ist denn innerhalb der sächsischen Armee die Idee entstanden, als dauerndes Erinnerungszeichen an dieses Schauspiel dem Kaiser ein Prachtwerk zum Geburtstag zu überreichen, und durch die Meisterhand von Albert Richter in Struien bei Dresden zur schönsten Ausführung gelangt. Neun große, farbige Kunstblätter wurden dem Kaiser in prächtiger Mappe überreicht, ein gleiches Exemplar befindet sich im Besitz König Alberts.

Z. **Zwickau**, 31. Januar. Auf einem Werke des Zwickauer Reviers erlitt vorgestern der 24jährige Fördermann Massalsky dadurch, daß er zwischen zwei Hunde gerieth und mit dem Kopfe an die Deckenzimmerung gedrückt wurde, Zermalmung des Schädels und sofortigen Tod. — Ferner erlitten der Häuer Gyhler aus Niederhaßlau, indem ihm ein Stück Kohle auf den rechten Arm fiel, einen Armbruch, und der Häuer Börner aus Brand, der von einer niedergehenden Schichtwand getroffen wurde, eine schwere Verletzung am Kopfe, der Schultern und am rechten Bein. — Nachdem in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im großen Teiche des Parkes der Leichnam eines unbekannten Arbeiters gefunden worden, wurde gestern Nachmittag in demselben Teiche abermals ein Leichnam und zwar der eines 13jährigen Mädchens gefunden. Das Mädchen, Tochter eines Handarbeiters von hier, soll, wie wir hören, wiederholt ihre Eltern bestohlen haben und Furcht vor Strafe wegen eines von dem Kinde vor einigen Tagen abermals verübten Diebstahls scheint die Ursache des Selbstmordes gewesen zu sein.

** **Hannover**, 31 Januar. Große Freude hat bei uns die Nachricht von der günstigen Aufnahme erregt, welche die Vorstellungen um Belassung der thierärztlichen Hochschule in Hannover im Abgeordnetenhause gefunden hat. Wenn auch noch kein definitiver Entscheid getroffen ist, so ist doch vorauszusehen, daß der Neubau der Hochschule, für dessen Verlegung nach Berlin sich durchaus kein stichhaltiger Grund finden läßt, abgesehen davon, daß dadurch Stadt und Provinz erheblich geschädigt werden würde, in Kürze hier errichtet werden kann.

— **Konstanz**, 31. Januar. Vom Ueberlinger See wird ein großes Unglück gemeldet. Der Hilfsbriefträger Blum von Bodman fuhr am Mittwoch mit seinen zwei Knaben und dem Küfer Blender nach Ludwigshafen, um die Post zu besorgen. Mitten auf dem See erhob sich ein furchtbarer Sturm. Vom Lande hörte man Hilferufe. Eine Anzahl beherzter Männer von Bodman fuhr zu Hilfe. Leider kamen sie zu spät. Sie fanden den mit Wasser gefüllten Nachen auf dem See schwimmen und es ist kein Zweifel, daß die Unglücklichen den Tod in den Wellen gefunden haben. Blum hinterläßt sieben Kinder.

Aus der Reichshauptstadt.

— Feuer im Industriegebäude wüthete in letzter Nacht auf dem zum Industriegebäude gehörigen Grundstücke Beuthstraße 20. In der dritten Etage dieses Hauses befindet sich die Trikot-Taillenfabrik von Julius Hirschlaff jun., welche im Hause allein über 150 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Gegen vier Uhr Morgens bemerkte man, daß aus den nach der Beuthstraße zu belegenen Fenstern der zweiten und dritten Etage starker Qualm herausdrang; man alarmirte die Feuerwehr, deren Mannschaften denn auch bald eintrafen. Die eisernen Thüren der in der zweiten Etage belegenen Trikottaillen-Fabrik von Friedberg u Cie. wurden gesprengt, hier fand man aber, daß der Rauch von oben kam und nur durch die verkohlte Balkenlage in die Geschäftsräume gedrungen war. Das darüber befindliche Lager der Firma Julius Hirschlaff jun. stand in hellen Flammen. Hier war das Feuer auch augenscheinlich nahe der Dampfheizung ausgekommen. Vom Lagerraum aus hatte sich das Feuer der anstoßenden Expedition sowie dem Konfektionssaale mitgetheilt, so daß bald die nach der Beuthstraße zu belegenen Gesammträume mit einer Front von zwanzig Fenstern in hellen Flammen standen. Die nach dem Innenhofe des Industriegebäudes zu belegenen Räumlichkeiten, namentlich die Komptoirs, sowie ein Theil der Expedition sind so ziemlich unversehrt geblieben. Im Konfektionssaale ist vornehmlich durch Hitze, Rauch und Wasser erhebliche Verwüstung an kostbarem Material verursacht worden. Die Feuerwehr bewältigte den Brand in einstündiger, angestrengter Arbeit; ihre Aufräumungsarbeiten zogen sich bis zum Morgen hin. Aber noch am Nachmittag waren Arbeiter damit beschäftigt, die zum Fenster hinausgeworfenen beschädigten Stoffe aus den auf dem Hofe lagernden Schutthaufen herauszusortiren. Als die Arbeiterl

---

26]

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Boisgobey.

„Mein Lieber,“ fuhr der Onkel fort, „Du vertheidigst Deine Schutzbefohlene schlecht. Es giebt zu ihren Gunsten bessere Argumente, ihre tadellose Lebensführung, das Nichtvorhandensein von Beziehungen zwischen ihr und dem (hier erbleichte Gaston, er erinnerte sich, daß Bertha ihm von ihrer Bekanntschaft mit Julia erzählt) und — was die Hauptsache ist, — der Alibibeweis, der ja hier nicht schwer fallen wird. Ich werde das Mädchen, das Fräulein Lesterel nach der Rue Canmartin geleitet hat, und den Portier des Hauses der Lesterel befragen und in zehn Minuten werde ich wissen, ob sie zu ihrer Schwester gegangen und wann sie nach Hause gekommen ist. Dann bleibt noch der Fächerdolch und darüber muß ich sie selbst verhören.“

„Sie wollen sie hier im Büreau verhören?“

„Natürlich, wenn man sie zu Hause getroffen hat, muß sie in einigen Augenblicken hier sein.“

„Was? Man hat sie verhaftet, Polizeibeamte führen sie wie eine Verbrecherin her?“

„Das nicht. Ich habe nur einen Beamten zu ihr hingeschickt und sie höflichst bitten lassen, in einer wichtigen Angelegenheit in mein Büreau zu kommen. Sie kennt mich ja und braucht vor einer Unterredung mit mir nicht zu sehr zu erschrecken.

Ein Diener trat jetzt ein und sagte Herrn Darcy einige leise Worte, der ihm laut erwiderte:

„Sie soll warten, bis ich klingle. Rufen Sie den Sekretär.“

„Sie ist da,“ sagte der Untersuchungsrichter zu Gaston als der Diener fortgegangen war, „sei so gut und gehe durch jene Thür dort hinaus, Du brauchst ihr nicht zu begegnen.“

„Können Sie mir nicht erlauben, daß ich der Unterredung, die Sie mit ihr haben, beiwohnen?“ fragte Gaston, der keine Miene machte, seinen Platz zu verlassen.

Und als sein Onkel die Schultern zuckte, fuhr er fort:

„Wenn es sich um ein Verhör handeln würde, wollte ich nicht stören, aber Sie sagten mir ja eben selbst, daß das Ganze nur den Charakter eines Gesprächs, einer Unterhaltung annehmen soll. Fräulein Lesterel ist sehr furchtsam. Sie könnte den Kopf verlieren und sich in den Antworten verwirren.“

„Und dann würdest Du souffliren, nicht wahr? Du vergißt ganz und gar, daß Du Dich einem Untersuchungsrichter gegenüber befindest. Daß dieser Untersuchungsrichter zufällig Dein Onkel ist, das kann doch die Regeln eines kriminellen Verfahrens nicht aufhalten.“

„Kriminelles Verfahren?“ wiederholte Gaston mechanisch.

„Ich wiederhole Dir, daß ich a priori an die Unschuld von Fräulein Lesterel glaube, daß ich ihr gegenüber der wohlwollendste Richter sein und daß ich mich glücklich schätzen werde, sie nach dieser Unterredung außerhalb der ganzen Affaire zu sehen. Aber es ist die höchste Zeit, daß Du gehst.“

„Ein Wort — noch ein einziges — ich bitte —“ flüsterte Gaston. „Wenn Fräulein Lesterel verwirrt — wenn der Schein gegen sie sein wird, was werden Sie dann thun, lieber Onkel?“

„Meine Pflicht,“ sagte der Onkel. Gaston ging.

Bald darauf traten der Sekretär, der sich stillschweigend an seinen Platz setzte, und ein Herr, der Darcy bedeutungsvoll fragend anblickte, durch eine andre Thür ein.

„Herr Untersuchungsrichter,“ sagte der letztere, „ich habe nach Fräulein Lesterel gefragt. Der Portier antwortete mir, daß sie zu Hause sei, aber noch im Bett liegen müsse, da sie erst um 4 Uhr Morgens nach Haus gekommen sei.“

„Nottren Sie das, Piloid,“ sagte Darcy zu seinem Sekretair

„Ich bin trotzdem hinaufgegangen. Fräulein Lesterel hat mir selbst geöffnet, sie machte zuerst ein sehr kühles Gesicht. Sie wurde etwas freundlicher, als ich ihr sagte, ich käme vor Herrn Darcy. Sie schien geglaubt zu haben, daß Herr Gaston Darcy mich schickt.“

„Und was machte sie für ein Gesicht, als Sie sagten, daß der Untersuchungsrichter Darcy sie zu sprechen wünsche?“

„Sie war zuerst erstaunt, aber faßte sich schnell und bot mich, zu warten, bis sie sich den Hut aufsetzen würde. Sie war schon angekleidet als ich kam.“

„Hat sie Sie nicht gefragt, warum ich sie rufen lasse?“

„Sie schien diese Frage auf dem Lippen zu haben, unterdrückte sie aber.“

„Wie wohnt sie?“

„Sehr bescheiden, so viel ich sehen konnte. Das Zimmer ist klein aber sehr freundlich und geschmackvoll möblirt.“

„Was hat sie auf dem Wege hierher gesprochen?“

„Wenig, aber sie drückt sich gut und mit viel Mäßigung aus. Sie scheint von dem wirklichen Zweck des Verhörs gar keine Ahnung zu haben und glaubt, Ihren Neffen hier zu treffen.“

„Armes Kind,“ lispelte Darcy; „sie glaubt, daß es sich womöglich um eine Verlobung mit Darcy handelt.“

„Sie wissen es nicht,“ sagte er jetzt laut, „um was es sich handelt. Sie müssen es wissen. Ein Zufall hat mir verrathen, daß der japanische Dolch Fräulein Lesterel gehört. Da ich aber das Vorleben dieses jungen Mädchens kenne, so glaube ich nicht recht daran, daß sie Julia Berthier ermordet hat. Jetzt, da Sie an fait sind, sagen Sie, was ist Ihre Meinung? Halten Sie sie für schuldig?“

Der Kommissar zögerte erst mit seiner Antwort, dann sagte er:

„Herr Untersuchungsrichter, Sie wissen selbst, daß es in solchen Dingen sehr schwer ist, eine Meinung zu haben. Man täuscht sich zu oft. Besonders bei den Frauen. Aber ich muß gestehen, daß dieses junge Mädchen mir denn doch nicht den Eindruck gemacht hat, ein Verbrechen, wie das auf dem Opernball, begehen zu können.

„Ich glaube es auch, aber wir wollen sehen.“ Der Kommissar grüßte und ging.

Herr Roger Darcy war in großer Bewegung, er gerade stand jetzt als Untersuchungsrichter als Richter auf Leben und Tod, dem Mädchen gegenüber, dem sein Neffe sein Herz geschenkt Und er sollte erforschen, ob dieses Mädchen, das er bis jetzt nur in fröhlicher Gesellschaft gesehen, singend und Fröhlichkeit gebend, harmlos und — heiter eine Mörderin sei. Es war eine furchtbare Situation.

Sie trat ein, Darcy ging ihr freundlich entgegen und reichte ihr die Hand, als träfe er sie im Salon. Es lag ihm viel daran, sie nicht einzuschüchtern.

Dieser freundliche Empfang beruhigte das junge Mädchen, das bleich war und etwas ängstlich that. Ihre Wangen färbten sich wieder und um ihre Lippen spielte wieder ihr reizendes Lächeln.

„Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein,“ begann Herr Darcy, daß ich Sie belästige, um eine wichtige Auskunft von Ihnen zu erhalten. Mein Neffe Gaston ist Schuld daran, daß ich Sie inkommodire.“

Fräulein Lesterel erröthete bei dieser Einleitung.

„Wahrhaftig,“ dachte Darcy, „die Aermste denkt, daß es sich um die Herzens-Angelegenheit zwischen ihr und Gaston handelt. Es wäre grausam von mir, wenn ich sie länger in dieser Illusion ließe.“

Er nahm den japanischen Dolch in die Hand.

„Gaston versichert, daß dies da Ihnen gehört.“

Bertha zuckte zusammen, sie veränderte ihren Ausdruck, antwortete aber ohne Zögern:

„Das ist wahr. Dieser Gegenstand gehört mir. Ich trug ihn gestern bei Madame Cambry und hatte Herrn Gaston Darcy anvertraut, warum ich ihn bei mir habe. Mein Schwager hatte ihn mir geschenkt und ich war zufrieden, weil —“

„Weil einen Dolch zu besitzen, wie eine Spanierin der Romanze, für ein junges Mädchen einen eignen Reiz hat,“ setzte Herr Darcy freundlich hinzu.

Er war von der Offenheit, mit der Fräulein Lesterel den Besitz des Dolches eingestand, entzückt und zweifelte gar nicht mehr daran, daß sie unschuldig sei.

„Sie haben ihn verloren, als Sie von Madame Cambry gingen?“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900202017/fragment/page=0002

nen heute Morgen acht Uhr auf ihrer gewohnten Arbeitsstätte erschienen und diese durch den Brand verwüstet fanden, wurden mehrere derselben ohnmächtig. Die geschädigte Firma ist versichert und wird übrigens des Geschäftsbetrieb bis zur Restaurirung der durch das Feuer zerstörte Räume in den ihr vom Hauswirth zur Verfügung gestellten Lokalitäten der vierten Etage baldigst fortzusetzen im Stande sein; sie taxirt den Feuerschaden auf mehrere hunderttausend Mark. Das in derselben Etage belegene Konfektionsgeschäft von Werner, Goldstein u. Co. hat, obgleich durch Eisenwände von dem Feuerheerd getrennt, auch einigermaßen gelitten, indeß handelt es sich hier vorzugsweise um Wasserschaden und einige durch Hitze und Rauch versengte bezw. beschädigte Stoffe.

— Im Untersuchungsgefängniß zu Moabit befindet sich, und zwar im sogenannten kleinen Männergefängniß, in welchem bevorzugte Persönlichkeiten untergebracht zu werden pflegen, seit dem Herbst ein Student einer auswärtigen deutschen Hochschule in Untersuchungshaft. Demselben werden strafbare Handlungen gemeiner Art zu Last gelegt. Näheres hierüber verlautet einstweilen nichts. Doch vernimmt man, daß die Verhandlungen noch vor Ostern stattfinden sollen. Der Angeschuldigte stammt angblich aus Berlin.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 1. Februar. 1890.

Preise mit Einschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogr. netto.

Weizen bessere Stimmung. — Roggen ruhig, 184—188 M. Gerste Braugerste 192—215 Mark. — Futter 140—170 Mk., Hafer fest, 166—172 Mark. — Mais 136—150 Mark. — Raps —,— Mark. — Rübsen —,— Mark. — Erbsen Victoria ruhig, 177—183 M. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 38 M. — Stärke fest, incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen 41,00—42,00 Mark bei starker Nachfrage, Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 22—36 M. — Bohnen 17—18 M. — Lupinen — M., — Kleesaaten: —

Futterartikel: fest, Futtermehl 13—15 Mark. — Roggenkleie 10,75—11,25 Mark. — Weizenschalen 9,50 bis 9,75 Mark Weizengrieskleie 9,50—9,75 M. Malzkeime helle 11,00—12,00 Mark, dunkle 9,00—10,50 Mark. Oelkuchen 14,50—15,50 Mark. Malz 33,50—35,50 M, Rüböl 68,00 M., Petroleum 25,75 bis 26,00 M. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus still, à 10000 Liter-Procent. — Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 54,20 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,70.

= Unter der Firma „Gera-Greizer Kammgarnspinnerei verbunden mit Wollkämmerei" hat sich jetzt eine neue Aktiengesellschaft gebildet, deren Grundkapital drei Mill. Mark beträgt. Im Frühjahr wird mit dem Bau begonnen.

= Der Aufsichtsrath der Porzellanfabrik Kahla beantragt 19 pCt. Dividende gegen 14 pCt. im Vorjahre.

Berlin, 31. Januar. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 183—200 nach Qualität gefordert. Per Januar 198 bez., per April-Mai 202—201,50 bis 201,75 bez., per Mai-Juni 200,50—200,25 bez., per Juni-Juli 200,50 bis 200 bez., per Juli-August — bez. Gek. T., Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 172—178 nach Qualität gefordert. Per Jan. 172,75 bez., per Jan.-Februar — bez., per April-Mai 173 bis 172,25—172,75 bez., per Mai-Juni 172,50—171,75 bez., per Juni-Juli 172 bis 171,25—171,50 bez., per Juli-August — bez., per Septbr.-Okt. —,— bez. Gek. 200 T., Preis 172,50 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 142—210 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 163—180 M. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 166—170 pomm., uckermärk. u. mecklenb. 167—171, fein. uckerm. pomm. und mecklenb. 174—178 ab Bahn bez., russischer frei Wagen bez., per Januar 169,50 bez., per Jan.-Februar — bez., per April-Mai 163,50 bez., per Mai-Juni 162,75—162,25 bez., per Juni-Juli 162,25—162 bez., per Juli-August — bez, per Sept.-Okt. — bez. Gek. 100 T. Preis 169,50 M.

Mais per 1000 Kilogr. loco 127—135 M. nach Qualität gefordert, per April-Mai 115,25—114,25 bez., per Mai-Juni 115,25 bez., per Juni-Juli 116,25 bez., per Juli-August 117 M. Gek. — T., Preis — M.

Erbsen: Kochwaare 165 210 M., Futterwaare 159 164 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 16,25 M., per diesen Monat —,— M.,

Feuchte Kartoffelstärke per Januar-Februar 7,80 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 16,25 M., bez., per Dezbr.-Januar —,— M., per April-Mai — M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 26,75—24,75 M., Nr. 0 24,00—21,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 26,75—24,50 M., Nr. 0 u. 1 24,75—22,75 bez., per Januar und per Januar-Februar 23,60 bis 23,50 M. bez., per Febr.-März und März-April —,— M., per April-Mai 23,80—23,70 M. bez., per Mai-Juni 23,80—23,75 M., bez. Borsigmühle 26,35 M. bez. Gek. — Sack, Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 66,5 M., mit Faß — —, per Januar 67,3 M. bez., per Januar-Februar 65,9 bez., per Febr.-März 65,3 bez., per April-Mai 63,6 63,5—63,6 M. bez., per Septbr.-Oktbr. — bez. Gek. — Ctr. Preis — M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 25,0 M., bez.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 53,6 bez. Gekündigt —,— Liter. Preis . Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 34,1 bez., Januar 33,8 bez., Januar Februar 33,7—33,8 bez., Febr.-März — bez, April-Mai 33,8—33,6 33,4 bez., Mai-Juni 34,1 bis 34,3 bez., Juni-Juli 34,6—34,4 bez., Juli-August 35,1—34,9 bez., August-Septbr. 35,5—35,3 bez. Gek. 10000 Liter Preis 33,80 M.

Magdeburg, 31. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. 16,— bez. Kornzucker excl. 88 pCt. 15,30 bez. Nachprodukte excl. 75 fein Rendement 12,50. Schwach. fein Brodraffinade 27,50. fein Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II mit Faß 26,50. Gem. Melis I mit Faß 24,50. Ruhig. — Rohzucker per Januar 11,65, per Februar 11,67½, per März-Mai 11,85, per April-Mai —,—, per Juni-Juli 12,25. Ruhig.

Köln, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20,00 fremder loco 21,50, per März 20,45, per Mai 20,70 — Roggen hies. loco 17,50, fremder loco 19,00, per März 17,15, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,—. — Rüböl pr. 72,00, per Mai 66,60, per Oktober 58,10.

Stettin, 31. Januar. Weizen loco 185,00—195,00 per April-Mai 194,00, per Mai-Juni 194,50. — Roggen loco 170,00—174,00, per April-Mai 170,50, per Mai-Juni 170,00. — Hafer loco 158,00—165,00 bez. — Rüböl per Januar 67,00, per April-Mai 64,00. — Spiritus loco ohne Faß 50er 52,80, do. 70er 33,50, per Januar 70er —,—, per April Mai 70er 33,00. — Petroleum loco 12,25.

Breslau, 31. Januar. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Januar 51,20, per April-Mai —,—, 70er per Jan 31,90, per Januar-Februar —, per April-Mai 32,50. — Roggen per Januar 176,00, per April-Mai 177,00, per Mai-Juni 179,00. Rüböl loco per Jan. 69,00, per Febr.-März 69,50. — Zink: umsatzlos. Wetter: Trübe.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Troll.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Vormittag ¾9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Richter. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sickel.

Abends 6 Uhr Gottesdienst (Schmiedstraße Nr. 17) Herr Hülfsprediger Dr. Franke.

Versammlung der konfirmirten Töchter Nachmittag 5—7 Uhr beim Herrn Diakonus Richter; desgl. am Montag.

Freitag den 7. Februar Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Oberdiakonus Wächtler.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 25. Januar der Klempnermeister H. Karras mit M. Weise. — Den 28. Januar der Kaufmann E. Cranz zu Berlin mit A. Meißner. — Den 29. Januar der Landwirth R. Himburg zu Storkau mit M. v. Moers. — Der Schneidermeister K. Hüllemann mit F. A. verw. Mädel geb. Tiepke.

Ulrichsparochie: Den 25. Januar der Uhrmacher F. H. A. Zabel mit M. A. M. Schinkel. — Der Sattler F. W. E. Schumann mit J. Ch. W. A. König.

Glaucha: Den 25. Januar der Maler F. K. Nagel mit M. L. Hebald.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Des Zahntechnikers Lucht S., Wilhelm Adolf Waldemar, geb. 23. Januar 1889. — Des Kammachers Eilenberg T., Gertrud Elsbeth, geb. 18. März. — Des Handarbeiters Wagner S., Friedrich Ernst, geb. 19. Mai. — Des Mechanikers Hädicke T., Linda Helene Else, geb. 8. September. — Des Kaufmanns und Optikers Hagedorn T., Edith Irene Lucie, geb. 26 September. — Des Buchdruckers Brandstätter T., Johanne Gertrud, geb. 13. Oktober. — Des Assistenzarztes Dr. med. Braun T., Erika Anna Bertha, geb. 4. Dezember — Des Lokomotivheizers Herrmann S, Robert Kurt, geb. 12. Januar 1890.

Ulrichsparochie: Des Fleischermeisters Bauermann S., Otto Willy, geb. 19. Dezember 1889. — Des Tischlers Lüdke S., Fritz Kurt, geb. 12. November.

Moritzparochie: vacat.

Entbindungs-Institut: Ein unehel. S., Friedrich Karl, geb. 16. Januar 1890. — Eine unehel. T., Minna Klara, geb. 16. Januar. — Ein unehel. S., Friedrich Robert, geb. 21. Januar. — Eine unehel. T., Clara Hedwig, geb. 22. Januar.

Domkirche: Des Stellmachermeisters Eichler T., Bertha Leopoldine Liesbeth, geb. 2. November 1889.

Neumarkt: Des Droschkenkutschers Neumann T., Auguste Margarethe, geb. 21. April 1884. — Desselben S., Wilhelm Eduard Arthur, geb. 28. Februar 1886 — Desselben S., Kurt Arno, geb. 25. Januar 1888. — Desselben Zw.-S., Max und Paul, geb. 18. November 1889. — Eine unehel. T., Friederike Therese Martha, geb. 4. August. — Des Schlossers Bernhardt T., Emilie Elisabeth Martha, geb. 27. Oktober. — Des Strafanstalts-Aufsehers Jungkurth S., Hermann Johannes, geb. 25. November. — Des Dachdeckers Haße T., Frieda Olga Else, geb. 20. Dezbr.

Glaucha: Des Handarbeiters Kränert S., Franz Otto, geb. 20 Juni 1889. — Des Modelltischlers Hübner T., Luise Marie Henriette Anna, geb. 25. August. — Des Handarbeiters Hörning S., August Karl Walther, geb. 24. September. — Des Schmiedes Härtel S., Paul Alfred Max, geb. 10. Oktober. — Eine unehel. T., Frieda Selma, geb. 10. Oktober. — Des Töpfers Benecke T., Gertrud Anna Walda, geb. 30. October. — Des Kellners Schwarz S., Walther Kurt, geb. 8. Novbr. — Des Kesselschmiedes Hundt T., Martha Margarethe, geb. 10. November. — Des Tischlers Müller T., Emma Else, geb. 20. Dezember — Des Mathematikers Weymann S, Georg Leonhardt Richard, geb. 25. Dezember. — Des Arbeiters Stemmler S., Louis Karl, geb. 1. Januar 1890. — Des Handarbeiters Große S., Otto, geb. 5. Januar. — Des Handarbeiters Dietrich T., Luise Hulda, geb. 10. Januar.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf den § 26 Absatz 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887, betreffend

die Prämienberechnung für die bei Regiebauarbeiten beschäftigten Personen,

bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß den Auszug der Heberolle für die Monate October, November und Dezember 1889 behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab **im Secretariat des städtischen Krankenversicherungs-Amtes, Rathhaus Zimmer No. 19a** ausliegt.

Die Abführung der pro 4 Quartal 1889 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 31. Januar 1890. **Der Magistrat.** Staude.

Steckbriefe.

Der am 14. Juni 1881 hinter den zu Delitzsch am 30. Septbr. 1847 geborenen, zuletzt hier aufhältigen Schlosser und Kupferschmied **Oskar Julius Köppe** erlassene und am 20. Dezember 1889 zuletzt erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 28. Januar 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 12. Dezember 1887 hinter den zu Nieder-Gräfenhain am 9. April 1836 geborenen Arbeiter **Moritz Lohmann** erlassene und am 20. Dezember 1889 zuletzt erneuerte Steckbrief, wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 28. Januar 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 17. Januar 1883 hinter den Schornsteinfeger resp. Arbeiter **Friedrich Bieler** von hier erlassene und zuletzt am 19. Oktober 1889 erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 28. Januar 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 15. März 1889 hinter den zu Dobertowitz am 12. Februar 1853 geborenen, zuletzt hier aufhältigen Arbeiter **Franz Barufe** wegen Hülflosslassung seiner Ehefrau erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a. S., den 28. Januar 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 14. Mai 1888 hinter den zu Seifersdorf bei Dresden am 9. April 1847 geborenen Schlosser und Arbeiter **Paul Pfeiffer** wegen Hülflosslassung seiner Familie erlassene und am 30. Oktober 1889 zuletzt erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 29. Januar 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 28. November 1888 gegen den Buchbinder (Maler) **Georg Peter Gottlieb Leberecht Laade** erlassene Steckbrief ist erledigt. (J. 2947/88).

Halle a. S., den 28. Januar 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Rollenpapier, Pauspapier

Pausleinwand, farbiges Zeichenpapier in Rollen u. Bogen, **Pflanzenpapier** in Rollen u. Bogen, **Rollenpapier** auf Leinwand, **englisch Whatman, englisch Whatman** auf Leinwand, **Bristol-Carton, Zeichenbogen** von Harding, **feinste Zeichenwerkzeuge, Reißschienen** bis 175 Ctm. lang, **Modellirhölzer, Storchschnabel, flüssige chinesische Tusche,** sowie sämmtliche **Utensilien** für technisches Zeichen empfiehlt

Mauergasse 3. **H. Bretschneider.**

Gegründet 1846.

Centralgeschäft in Halle a. S.
Brüderstrasse 7.

Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität. Französ. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst. Trinken Sie also und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur die gesunden ungegypsten französischen

Natur-Weine
von Oswald Nier
Hauptgeschäft BERLIN
25 Centralgesch. und 300 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

[Nº 157.

Generalversammlung
der I. Schuhmacher-Leichenkasse.

Die Mitglieder werden hiermit ersucht,
Montag den 3. Februar Nachmittags 4½ Uhr
im Restaurant Berggasse Nr. 1 recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Jahresrechnung pro 1889.
2. Wahl eines Vorstehers.
3. Wahl dreier Mitglieder zur Revisions-Commission.

Der Vorstand.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen. **Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Geheime Krankheiten, frisch oder veraltet, **Geschwüre,** ererbt od. erworben, **Hautkranke,** Mannes- u. Frauenschwäche jeder Art, heile seit 19 Jahren durch meine sich in 1000ten Fällen bewährte Methode. Erfolg selbst in ganz verzweifelten Fällen. Ausführliches enthält meine Brochüre, welche für 50 Pfg. (auch Briefmarken) franco versende. Dr. **Schumacher,** Emmerich.

Kanarienhähne

(edle) mit Hohlrolle, Klingel, Knarre und Hohlpfeife verkauft
Sophienstraße 34 (Laden.)

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** 2c. befinden sich bei den Herren:

E. Hildebrandt, Wuchererstr. 7
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.
A. Rebuschieß, gr. Brauhausg. 2.
F. Mayer, Georgstr. 7, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 18
Moritz König, Rathhausg. 9.

Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Herrn

Moritz König.

Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** Bernburgerstraße 12 zu haben.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Rietschmann in Halle.

Eröffnungs-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend hiermit die ganz ergebene Anzeige, dass ich am **Sonntag den 2. Februar cr. Mittags** das mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete

„Café Moltke"

1c Magdeburgerstrasse 1c (Ecke der Marienstraße)

eröffnen werde.

Indem ich mir erlaube, auf dieses Etablissement ersten Ranges, welches auch grösseren Ansprüchen genügen dürfte, die allgemeine Aufmerksamkeit zu lenken, versichere ich zugleich, stets mit nur **vorzüglichen Speisen und Getränken** aufwarten zu wollen und bitte mein Unternehmen durch zahlreichen gütigen Besuch zu unterstützen.

Halle a. S., den 1. Februar 1890.

Hochachtungsvoll

Franz Nowak

aus Wien.

Grosser Maskenball

Dienstag den 4. Februar 1890
in den festlich decorirten Sälen des

„Prinz Carl."

Ununterbrochen **Concert** und **Ballmusik** von 2 Chören der gesammten hiesigen Regiments-Capelle.

10 Uhr 30 Min. Grosse Fest-Polonaise,

Preisvertheilung und **Demaskirung.**

Masken-Garderoben sind im **Lokal zu haben.**

Kindern Zutritt verboten.

Kassenöffnung ½7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.

Entrée 1 Mark. Billets im Vorverkauf à 75 Pfg. bei Herren **Steinbrecher & Jasper, Beeck & Saalfeld** u. **Paul Grimm.**

Herm. Kunze.

Neues Programm. | **Prinz Carl.** | Neues Programm.

Wiener Zwerg-Theater,

Größte Zwergtruppe der Welt — 7 Damen, 7 Herren.

Heute Sonntag den 2. Februar 1890

Unwiederrufliche

Große Abschieds-Vorstellung

unter Mitwirkung der vollen Capelle des 36. Inf.-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Hrn. **Wiegert.**

Preise der Plätze: 1 Platz 1 ℳ, 2. Platz 60 ₰, Gallerie 40 ₰. **Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.**

Billets im Vorverkauf: 1. Platz 90 ₰, 2 Platz 50 ₰ sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt und **Beeck & Saalfeld**, Leipziger Platz zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Neue Sing-Akademie.

CONCERT

Montag den 3. Februar Abends 7 Uhr
im Volksschulsaale.

„Meeresstille und glückliche Fahrt" für Chor u. Orch. v. Beethoven.
„Frühlingsphantasie" für 4 Solostimmen, Orchester und Pianoforte von Gade.

Die Clavierparthie gesp. von Frl. M. Voretzsch.
Grosse Symphonie mit Schlusschor (Nr. 9, dmoll) v Beethoven.

Solisten: Frau **Emma Baumann,** Operns. aus Leipzig.
Frl. **Clara Nittschalk,** Concerts. aus Berlin.
Herr **J. Hübner,**
Herr **Otto Schelper,** } Operns. aus Leipzig.

Nummerirte Billets à Mk. 3,00
Unnummerirte à Mk. 2,00
Zu Generalpr. Montag ¾11 Uhr à Mk. 2,00
Texte gratis.
} bei Herren **Meyer & Stock,** Poststrasse 9 Daselbst Sperrsitze für die Mitglieder.

Ende des Concertes 9 Uhr.

Goldener Pflug.

Morgen Montag Schlachtefest.

Generalversammlung

der **Tischler-Leichenkasse** findet **Dienstag den 4. Februar Abends 8 Uhr** statt, bei dem **Rendanten Tischlermeister A. Dietsch, Brunnengasse 11.**

Der Vorstand.

Berger's Hôtel und Restaurant.

2a. Vor dem Steinthor 2a.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich oben genanntes **Hôtel** käuflich erworben habe und mit heute die Bewirthschaftung übernehme. — Indem ich für das mir in meinem bisherigen Lokale bewiesene Wohlwollen verbindlichsten Dank sage, bitte ich dasselbe mir auch bei meinem neuen Unternehmen bezeigen zu wollen und verspreche im Voraus die aufmerksamste Bedienung.

Halle a. S., den 1. Februar 1890.

Hochachtungsvoll

E. Käppel,

bisher Inhaber von **Meissner's Restaurant,**
Grosse Ulrichstrasse 53.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Ausgaben in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Weißwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 4000 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien 1, Operngasse 3.

Barfüsserstrasse 19

ist die bisher von Frau Müller geb. Mann innegehabte **Parterre-Wohnung mit Veranda** (4 St., 1 Schlafzimm., Badestube u. Zubeh.) 1. Juli, ev. 1. April zu vermiethen. Besichtigung 11—12 Uhr.

Wohnungen. Sehr schön eingerricht. Etag., pass. zum Abvermiethen, sind zum Preise von 100—200 Thlr. z. 1. April od. früher zu beziehen. **Zwingerstr. 8.**

Frdl. ger. Sout.-Wohng., passend zu Geschäft, 1. April bez. Zwingerstr. 8.

Schillerstraße 1 Herrschaftl. I. Etage p. 1. April zu vermiethen.

I. Etage gr. Ulrichstr. 20 Seitenflügel, 3 St., 4 K., Küche 2c. ist 1. April für 450 Mark zu vermiethen.

Von einem Ehepaar ohne Kinder wird zum 1. Oktober in der Mitte hiesiger Stadt eine **freundliche Wohnung** von 4 Stuben, einigen Kammern, Küche und Zubehör, womöglich I. Etage zu miethen **gesucht.** Offert. unt. **F. S. 677** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Halle.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Arzt.

Plombiren. Zahnziehen mit Lachgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne 2c. Geiststrasse 20, II.

Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Heilgymnastik

Schwed. | *Andor Bodding, Halle a. S. Wilhelmstr. 23* | Massage

Herren 10-11, Damen 4-5.

Geheime Krankh. beiderlei Geschlechts, namentlich jeden krankhaften Ausfluss heilt nur allein, ohne Einspritzung und Berufsstörung, auch vollständig gefahr- und schmerzlos in 3—5 Tagen der emer. Königl Militär-Arzt Ferd. Helmsen Berlin, Gneisenau-Strasse 104. Auswärts brieflich. Erfolg garantirt.

Brasilien

Wegen Auskunft über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an

Johannes Schulz,
concessionirter Expedient.
16 Blindenstraße in Antwerpen

Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Sonnabend, den 1. Februar 1890.

Große Fest-Vorstellung

zur Erinnerung an die Eröffnung des Walhalla-Theaters am 1. Februar 1889.

Durchweg neues Programm!

Miss Welda und **Mr. Neiss,** Große Produktion auf dem gespannten Kabeldraht.

Signor Rosco, Stelzenkünstler, und Vorführung abgerichteter Schweine.

Fräulein **Gisella Lacaji,** internationale Sängerin.

Herr **Feodor Markow,** Gesangs-Humorist.

Mr. Valson u. **Miss Lindou,** excentrische Duettisten.

Die Familie Dinus, preisgekrönte Parterre- und Luft-Gymnastiker.

Minnie Cass, Miniatur-Soubrette.

(Auf allgemeinen Wunsch wieder engagirt.)

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 bis 7 Uhr:

Nachmittags-Vorstellung.

Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittag von ½12 bis ½2 Uhr

Grosser Frühschoppen bei

Freiconcert.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900202017/fragment/page=0004